

# BAD DOBERAN



FOTO: CHRISTOPH LAHN

**Tradition pflegen**  
Idee zum Seebad in Heiligendamm gab Samuel von Vogel Seite 12



**IHRE REDAKTION**

Redaktion: 0381/365 410  
Leserservice: 0381/38 303 015  
Anzeigen: 0381/38 303 016

**GUTEN TAG  
LIEBE LESER**



Von Anja Levien  
anja.levien@ostsee-zeitung.de

## Bauhofchef nimmt Abschied

Eine Männerhandtasche gab es und ein Bauhofauto im Miniaturformat. Hans-Joachim Krüger, seit zehn Jahren Leiter des Bauhofes Bad Doberan und seit 1988 bei der Stadt angestellt, hat seine letzten Arbeitstage vor sich, bevor er in den Ruhestand geht. Gestern gab es schon mal ein Treffen mit Partnern und Freunden. Eines könne er rückblickend ganz klar sagen: „Jeder Tag ist nicht gleich“, so der 63-Jährige. Probleme praktisch lösen, das habe er mit seinem Team im Bauhof die vergangenen Jahre gemacht und viel mit Unternehmen und Partner zusammengearbeitet. Worauf es immer ankommt: „Wir müssen miteinander reden.“ Die Graffiti in der Stadt entfernen, die Bushaltestellen reparieren – das wird ihm sicherlich nicht fehlen. Was ihm fehlen wird, sind seine Facebook-Posts im Winter, wo er immer über den Zustand der Straßen schrieb, ob sie glatt sind oder nicht und wie die Wetterlage ist. Eine Woche ist Hans-Joachim Krüger noch im Dienst. Am Freitag ab eins, macht er dann wirklich nur noch seins.

**GESICHT DES TAGES**



Drei Jahre dauert die Ausbildung zur Fachkraft für Abwassertechnik, die Alexander Dömpke aktuell absolviert. Der 19-Jährige befindet sich im zweiten Lehrjahr und kann schon jetzt hoffen, übernommen zu werden. Ein Glücksfall für den Rostocker, der in Bad Doberan beim Zweckverband Kühlung tätig ist. Dort existiert ein Wasserlehrpfad, den bereits einige tausend Schüler besuchten. An Umwelttagen sind auch Lehrlinge wie Dömpke dabei, um den Kindern Wissenswertes über die Firma zu vermitteln. Ursprünglich stammt er von Rügen, doch dort gab es für ihn keine Ausbildungsmöglichkeit. Durch eine Ferienarbeit kam er zum ZV Kühlung und machte dann ein Praktikum. Danach war ihm klar, dass es beruflich für ihn in die Richtung gehen soll. In seiner Freizeit spielt Dömpke Basketball. Außerdem liebt er Oldtimer, wie seinen Trabant und die Simson.

FOTO: SABINE HÜGELLAND

**LOKALES WETTER**

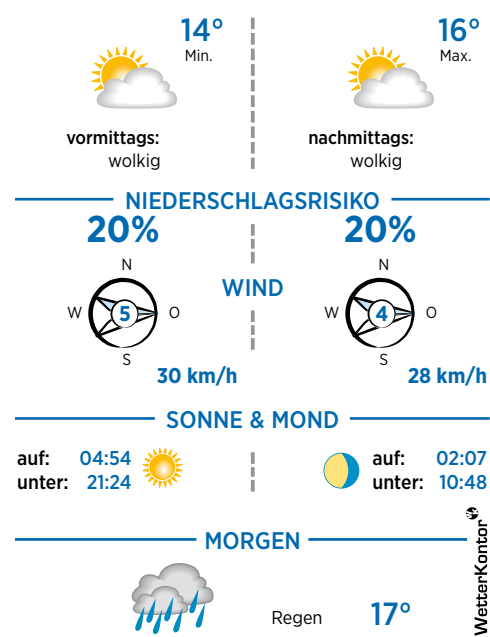


FOTO: ANJA LEVIEN

## Rückkehr eines besonderen Schlüssels

Der Schlüssel, der zur originalen Tür des Prinzenpalais der Großherzöge zu Mecklenburg-Schwerin und späteren Goetheschule gehörte, ist nach Bad Doberan zurückkehrt. Mit ihm verbunden ist eine Geschichte von Unterdrückung und Flucht, an die er künftig im heutigen Hotel Prinzenpalais erinnern soll. Die Geschwister Albrecht Liess und Renate Schmitt-Liess übergaben ihn an Lisa Riess (l.) vom Stadt- und Bädereuseum und Monique Gerade (r.) vom Hotel Prinzenpalais. Die Geschwister haben von 1948 bis 1953 in der Dachgeschosswohnung der Schule gelebt, ihre Mutter war dort Lehrerin. Die Familie war kirchlich eingestellt, wurde vom Staat beobachtet, immer wieder fanden Verhöre statt. „Meine Schwester hat in den Aufsätzen nicht die richtige Gesinnung erkennen lassen“, nennt Albrecht Liess ein Beispiel. Am 1. Mai 1953 flohen sie in den Westen, den Schlüssel zum Eingangsportal im Gepäck.

# Bürger verärgert über Straßenpläne

Stadt möchte Gewerbegebiet mit Wohngebiet verbinden, um im Katastrophenfall zwei Zufahrten zu haben

Von Anja Levien

**Bad Doberan.** Kommt doch eine Verbindungsstraße vom Gewerbegebiet Eikboom ins Wohngebiet Fuchsberg? Das jedenfalls nehmen einige Anwohner nach einem Treffen mit Bürgermeister Jochen Arenz und Bauamtsleiter Norbert Sass an. Dabei hatte die Stadt in einem Schreiben informiert, dass die Straße, die nach bisherigen Planungen nach Althof führen sollte, nicht gebaut wird. „Wir fühlen uns getäuscht“, sagt Fuchsberg-Anwohnerin Angela Palm. Der Bürgermeister informiert: Die bisherigen Planungen sind ergebnislos.

Hintergrund: Im Bebauungsplan 13 der Stadt, hinter dem sich das Wohngebiet Parkentiner Landweg verbirgt, ist eine Straße eingezeichnet, welche die Wohngebiete Parkentiner Landweg und Fuchsberg mit dem Althöfer Weg verbindet. Die Zufahrten sind gebaut, die Straße jedoch nicht. Mit den Planungen für die Erweiterung des Gewerbegebietes Eikboom mit Gewerbeflächen und Wohnbebauung (B-Plan 40) und der Erstellung des Verkehrskonzeptes für die Stadt, wurde die Straße im vergangenen Jahr wieder Thema.

Anwohner meldeten sich bei der Stadt, sprachen sich gegen die Trasse aus, befürchteten mehr Verkehr und keine Entlastung der Innenstadt. Dann informierte Bürgermeister Arenz Ende März, dass die Straße nach Althof nicht gebaut würde.

**Stadt stellt aus Versammlung neue Pläne vor**

Auf der Versammlung Mitte Mai seien jetzt aber Pläne vorgestellt worden, nachdem die Stadt die Straße bis zum Fuchsberg bauen möchte. „Das hat uns aufgebracht“, sagt Angela Palm, die für einige der Anwohner spricht, die gegen die Trasse sind. Wie viele dagegen seien, könne sie nicht sagen. Sie stellt auch klar, dass es Anwohner gebe, die die Straße wollen.

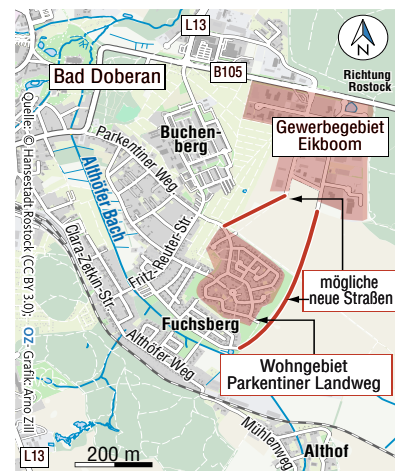
Sie sagt aber: „Die Straße ist nicht notwendig.“ Angela Palm verweist auf Aussagen der Stadt, dass gerade mal 20 Autos mehr diese Straße nutzen würden. „Was soll das? Warum soll mit Mitteln der Stadt diese Straße gebaut werden?“, fragt sie sich und regt an, mit dem Geld die Straßen zu sanieren, die es nötig hätten, wie Kollbruchweg, Fritz-Reuter-Straße oder Clara-Zetkin-Straße.

Angela Palm möchte gerne eine Lösung finden, die alle zufriedenstellt. Denn plausible Gründe, warum die Straße notwendig sei, gebe es aus ihrer Sicht nicht. Sie befürchtet, dass die Navigationsgeräte die Autos dann von der B 105 über den Fuchsberg lenkten.

Auf der Versammlung sei der Vorschlag gekommen, den Parkentiner Landweg und den Fuchsberg über einen landwirtschaftlichen Weg zu verbinden, nicht aber bis ins Gewerbegebiet Eikboom. Dann gebe es auch eine zweite Ausfahrt aus dem Wohngebiet Parkentiner Landweg. „Der Vorschlag fand kein Ge-

„Eine Verkehrssituation, die seit 30 Jahren besteht, wird bereinigt. Das ist jetzt eine Mausefalle.“

Jochen Arenz  
Bürgermeister



hör“, sagt sie. „Wir fühlen uns durch das Hin und Her getäuscht.“ Das bestätigt auch Thomas Krohn, Anwohner im Parkentiner Landweg. „Wir fühlen uns vonseiten der Stadt im Stich gelassen“, sagt er. Auf die Vorschläge sei nicht eingegangen worden. Er schätzt, dass etwa 30 Familien unmittelbar von der neuen Trasse betroffen und gegen diese wären. Neue Wohngebiete dürften nicht zulasten der alten Wohngebiete entstehen, sagt Angela Palm. „Der Verkehr darf nicht durch bestehende Wohngebiete abfließen.“

**Wohngebiet braucht zweite Zuwegung**

Die Gefahr sieht Bürgermeister Arenz nicht. Denn eine weitere neue Straße wird das Gewerbegebiet mit dem Parkentiner Weg verbinden. Über diese würden die

Autos, die von der Fritz-Reuter-Straße auf die B 105 wollen, fahren und so den Buchenberg entlasten. Hin zum Fuchsberg gebe es nur Anliegerverkehr, so Arenz, der bestätigt, dass der Vorschlag, den Fuchsberg anzubinden, gemacht wurde und hier etwa 20 Autos mehr zu erwarten seien.

Die Stadt plane jetzt, den Fuchsberg nicht anzuschließen und die Eikboom-Verbindung östlich des Wohngebietes Parkentiner Landweg bis zum Holunderweg zu bauen. „Das ist zur Sicherheit des Wohngebietes für den Katastrophenfall“, so Arenz. Denn bisher hat dieses nur eine Zufahrt. Ist die blockiert, kommen Rettungskräfte nicht durch. „Eine Verkehrssituation, die seit 30 Jahren besteht, wird bereinigt. Das ist jetzt eine Mausefalle“, sagt Arenz.

Für Angela Palm ist die zweite Ausfahrt kein Argument. Andere Wohngebiete hätten auch nur eine Ausfahrt, sagt sie und nennt als Beispiel „Am Quellholz“ oder „Am Althöfer Bach“.

Thomas Krohn argumentiert: Eine weitere Zufahrt zum Wohngebiet könnte auch über den Hasenberg geöffnet werden. „Da gibt es zwei Zufahrten, die mit Poller zugemacht sind“, sagt er.

Jochen Arenz stellt klar, dass die Stadt bisher Vorschläge gemacht habe. Noch stehe nichts fest. Es werde eine Anwohnerversammlung geben, noch bevor die Pläne der Stadtvertretung vorgelegt würden.

ANZEIGE

## Tag der Vielfalt auf dem Kamp

**Bad Doberan.** Zum Tag der Vielfalt am 28. Mai laden der Internationale Bund (IB) und viele Partner auf den Kamp in Bad Doberan ein. Von 14.30 Uhr bis 17.30 Uhr geht es darum, Vielfalt zu zeigen, zu leben, öffentlich zu machen.

„Das Thema Vielfalt ist oft besetzt mit Migration“, sagt die Leiterin des IB Bad Doberan, Sigrid Warnke. Aber ob dünn, dick, geistig oder körperlich beeinträchtigt – jeder für sich mache die Vielfalt der Gesellschaft aus. Das soll mit verschiedenen Angeboten deutlich werden. So wird es einen Parcours geben, wo „wir erleben lassen, wie es ist, wenn ich im Rollstuhl Barrieren überwin-

den muss“, erläutert Warnke. Das Johanniterhaus in Bad Doberan stellt einen Altersanzug zur Verfügung, so dass Jüngere erleben können, wie es körperlich im Alter ist.

Der Fun-Truck des Kinderschutzbundes bietet Aktionen an. Es präsentieren sich verschiedene Verbände, Vereine und Institutionen. Der Pflegestützpunkt Bad Doberan des Landkreises wird da sein, die unabhängige Teilhabebberatung, die IB-Beratungsstelle für Betroffene von häuslicher Gewalt und das Michaelswerk. Geplant ist auch ein internationales Buffet vom Jugendmigrationsdienst.

## Gemeinsam viel erreichen

**Liebe Kühlungsborner,** Denn ENDLICH hat im April 2019 die elektronische Kurkarte in Kühlungsborn Einzug gehalten. Annelie Schmidt (UWG) und Reiner Kukeit haben bereits seit 2009 mit Herzblut und viel Aufklärungsarbeit im KWA die technischen Grundlagen für die elektronische Kurkarte und vor allem die damit entscheidenden Chancen für unser Ostseebad recherchiert, herausgearbeitet und kommuniziert. Trotz etlicher Beschlüsse wurde

die Einführung fast 10 Jahre blockiert. Jetzt aber müssen wir alle Potentiale dieses Systems nutzen und die direkten Mehrwerte als Vorteil für Kühlungsborn platzieren. Wir stehen dafür bereit!

**INITIATIVE ZUKUNFT**  
Liste 8 - Sonntag ab 8  
www.i-z.info

Eine Ticketvariante mit der neuen elektronischen Kurkarte kann sowohl für die Kühlungsborner Bürger als auch die Touristen die vollumfassende Lösung sein.